

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 232.

Sonnabend den 3. Oktober.

1903.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenkommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Hinsichtlich der Balkanfrage sind die beim Be-
such des Zaren am österreichischen Kaiserhof ge-
legentlich der Frühstückstafel im Schloß Schönbrunn
am Mittwoch gewechselten Worte als ein interessanter
und wichtiger Gradmesser für die politik-ökonomische
Lage aufzufassen. Solange Rußland und Oesterreich
eingig sind in den Balkanfragen, und solange eng-
lischerseits nichts geschieht, um die Zirkel der Politik
dieser beiden Mächte zu lösen, darf die Welt ruhig
sein über die orientalische Frage, mag auch in dem
unglücklichen Mazedonien der Kampf fortdauern.
Zu den bulgarisch-türkischen Beziehungen
wird offiziös in Kreisen der Presse erklärt, daß eine
formelle Entente mit Bulgarien nicht
erfolgt sei, sondern nur eine Aussprache und
gegenseitige Zusicherungen über gewisse im
gegenseitigen Interesse liegende Maßnahmen zur
Besserung der Lage. Die neuerrichtete Kommission
als Beirat des Generalinspektors könne bei der
Durchführung der Reformen beziehungsweise bei der
Auswahl kirchlicher Genossen, Polizisten und Feld-
hüter, bei Steuerbemessungen, bei der Schlichtung von
Differenzen zwischen der mohamedanischen und der
christlichen Landbevölkerung, bei Unterdrückung von
Beschwerden der letzteren sowie bei der Verteilung der
Hilfsbeiträge an die Bewohner der beschädigten
Dörfer gute Dienste leisten. Die von Bulgarien ver-
langte Einfuhrsperre seitens des Erarchen auf die
Ernennung der bulgarischen Mitglieder der Kommission
konnte nicht genehmigt werden, da sonst auch das osma-
nische Patriarchat und die Serben und Rumänen die
gleiche Einfuhrsperre verlangen würden. Mit der
angebahnten Verständigung sei natürlich die
Sanierung der Situation nicht erreicht,
eine solche sei nur möglich, wenn es der bulgarischen
Regierung gelingen würde, die Unterstützung der
mazedonischen Bewegung aus Bulgarien abzuhalten.

Eine Eingabe an den Zaren haben, wie
dem „Hann. Cour.“ aus Sofia geschrieben wird,
Auständische aus der Gegend von Monastir
gerichtet, die den „Patrioten“ zu Sofia sehr wenig
in den Kram paßt und demgemäß als der Hühner
aller Feigheit und Niedertracht von ihnen gebrennt
wurde. Das Memorandum der Auständischen
verlangt von „Bäuerchen“ nicht mehr und nicht
weniger als sein sofortiges Eingreifen zwecks fried-
licher Beendigung der Wirren, also so ziemlich das
Fatale, was dem Sofioter Komitee widerfahren
konnte. „Uns ist“, so heißt es in der Eingabe,
„von dem Komitee versprochen worden, daß sofort
nach unserer Erhebung ein bulgarisches Heer zur
Befreiung Mazedoniens die Grenzen der Türkei über-
schreiten werde. Wir haben zu den Waffen gegriffen,
aber die Bulgaren sind ausgeblieben. Doch nicht
nur bulgarische Versprechungen waren für uns be-
stimmend, als wir zu den Waffen griffen. Der
später ermordete russische Konsul Kostowetz hat uns
feierlich die Zusicherung gegeben, daß unser Unter-
nehmen von Czar. Majestät Regierung gebilligt werden
und der Förderung durch Czar. Majestät sicher sei.
Auch die russische Hilfe ist nicht zur Tat geworden.
So stehen wir schutzlos und auf uns selbst ange-
wiesen vielen Tausenden türkischer Soldaten, die von
allen Seiten auf uns einbringen, gegenüber. Dazu
sind wir nicht einmal Bulgaren und als solche ver-
pflichtet, den Aufforderungen, die aus Sofia an uns
ergehen, Rechnung zu tragen; wir waren friedliche

Bauern und unterstanden dem griechischen Patriarchat.
Erf. auf Aufforderung des bulgarischen Komitees
hin haben wir uns zu dem bulgarischen Erarchat be-
kann.“ Die Eingabe lagt dann nochmals über die
Treulosigkeit der Bulgaren und schließt mit der bereits
erwähnten Bitte um Herbeiführung einer friedlichen
Lösung der Wirren.

Die Berichte aus Mazedonien werden spär-
licher. Den Höhen des Kaimaktschalan oberhalb
des Ostrovo-Sees und auf dem Berggebirge (Sand-
schak Seres), so teilt es in einer Meldung des
Wiener amtlichen Bureau vom Mittwoch, wird noch
gekämpft; es wurden neue Verhaftungen dort hin
entsandt. Aus verschiedenen Gebieten liegen Meldungen
vor, daß das Komitee jetzt bemüht ist, die bulgarische
Landbevölkerung zur Auswanderung nach Bulgarien
zu bewegen. Die Militär- und Zivil-Behörden haben
den Auftrag erhalten, an die noch vorhandenen
Banden und an die noch im Gebirge weilenden
Reste der bulgarischen Landbevölkerung die letzte
Aufforderung zur Unterwerfung oder Heimkehr zu
richten.

Nachrichten aus Adrianopel, Monastir und
Saloniki besagen, daß die Säuberung vom
Bandenwesen fortschreitet und durch ge-
eignete strenge Maßregeln die Bildung und Bewegung
von Banden in Zukunft erschwert wird.

Die englische Regierung läßt nochmals er-
klären, daß die Nachrichten, daß die englischen Schritte
von jenen der übrigen Mächte bemerkenswert ab-
weichen, unzutreffend sind. Was, was England aus
Rücksicht auf die öffentliche Meinung Englands hin-
zufügen mußte, hat im wesentlichen die Ueberein-
stimmung der Großmächte nicht gestört
und deren Erklärungen an die Presse nicht entwertet.
— Nun möchte man aber doch gern wissen, was
England noch Besonderes hinzugetan hat.

Auch Italien hat nunmehr zu der türkisch-
bulgarischen Spannung Stellung genommen. Nach
Erklärungen des italienischen Vertreters in Sofia
schließt sich Italien den Erklärungen Rußlands und
Oesterreich-Ungarns an, doch verspricht es, ähnlich
England, einen Druck auf die Türkei wegen energischerer
Durchführung der Reformen.

Das Urteil im serbischen Offizierprozeß
ist nach der „N. Fr. Pr.“ infomeren von Bedeutung,
als nur die Hauptleute Nowakowitsch
und Lazarewitsch nebst zwei Jahren Gefängnis auch
noch zum Verluste der Offiziersgrade verurteilt sind,
während sich doch alle Angeklagten derselben straf-
baren Handlung schuldig machten, indem sie einen
Aufruf unterzeichneten, welcher im schlimmsten Falle
die gewaltsame Entfönerung der an der Verschwörung
gegen das ermordete Königspaar Beteiligten aus dem
Heere forberte. Es scheint, daß sich die beiden härter
getroffenen Hauptleute die schwere Strafe durch ihr
unverföhliches Benehmen sowie durch die während
der Verhandlung wiederholt ausgesprochene Drohung,
die Sache nicht ruhen zu lassen, zugezogen haben.
Diese beiden Offiziere sollen auch nicht begnadigt
werden.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Präsident des
ungarischen Abgeordnetenhauses, Graf
Apponyi, hat dem Verlangen von zwanzig Abge-
ordneten, worunter auch solche der liberalen Partei,
auf Einberufung einer neuen Sitzung des Abge-
ordnetenhauses für Sonnabend stattgegeben. — Der
kroatische Landtag sabgeordnete von
Bresowensky besprach in einer Volksversammlung die
politische Situation der Monarchie und berührte ins-
besondere die Frage der Kommandosprache
der gemeinsamen Armee. Er sagte: „Die Kroaten
wollen den Betreibungen der Magyaren keine Hinder-
nisse in den Weg legen. Im Gegenteil, Redner
gratulierte den Magyaren im vorhin zu allen ihren
eventuellen Erfolgen, insofern sie nicht zum Nachteil
der übrigen Nationalitäten seien. Erhalten aber die

Magyaren das ungarische Kommando, dann werden
wir für die gemeinsamen Truppen in Kroa-
tien das kroatische Kommando fordern.“
Im kroatischen Landtag kam zwischen den
Deutschen und Italienern eine Einigung
zustande, wodurch der Landtag aktionsfähig
wird. Die Session dürfte sechs Wochen dauern.
Den Italienern liegt viel an der Lösung der Frage
der materiellen Besserung ihrer Lehrer. Die
Italiener verlangen erst die Beratung dieser Ange-
legenheit. Die Deutschen lehnten dies ab, versicherten
aber, die Schulfrage werde sofort im Anschluß in
Beratung gezogen und die dritte Lesung der anderen
Gesetzesvorlagen erst gleichzeitig mit der dritten Lesung
der Schulvorlagen erfolgen, worauf die Italiener die
Bahn frei gaben. Im Programm des Landtages
stehen auch viele andere für Westtirol bringende
Gegenstände.

England. Die aus dem englischen Kabi-
nett geschiedenen Freihändler machen jetzt
die Öffentlichkeit mit ihren Motiven bekannt. Lord
George Hamilton hat gestahlet, daß der Brief,
in welchem er seine Entlassung aus dem Amte des
Staatssekretärs für Indien nachsucht, gleichzeitig mit
einem Schreiben veröffentlicht werde, in welchem er
Ausschlüsse zu seinem Entlassungsgesuche gibt; Lord
Hamilton erklärt darin, er habe, als er am 15. Sep-
tember sein Entlassungsgesuch schrieb, nichts von
Chamberlains Rücktritt und folglich auch nichts von
dem damit verbundenen Ausschreiben des Vorzugs-
tarif-Projektes aus dem Programm der Regierung
genußt. Erst aus den Morgenblättern vom 18. Sep-
tember, welche die Nachricht von seinem und den
übrigen Rücktrittsgesuchen enthielten, habe er Kennt-
nis von der großen Veränderung erhalten. In dem
an Lord Balfour gerichteten Entlassungsgesuch sagt
Lord Hamilton, er könne nicht einsehen, wie Schutz-
zölle und Wiedereingelassungszölle dem Handel Groß-
britanniens zum Vorteil gereichen könnten, es sei
demnach auf Kosten der einheimischen Konsumenten.
Er könne sich nicht daran beteiligen,
die Grundsätze der fiskal-Politik,
auf denen das Gebäude der britischen
Wohlfahrt beruhe, umzuwerfen. — Das
vom 15. d. M. datierte Schreiben des bis-
herigen Finanzministers Ritchie an den
Premierminister Balfour, in welchem er seine
Demission gab, ist am Mittwoch veröffentlicht worden.
Er sagt darin: „Nach dem, was gestern im
Kabinetrat geschahen ist, ist es mir unmöglich,
Mitglied der Regierung zu bleiben. Ich sympathisiere
vielmehr mit dem Wunsch, Mutterland und
Kolonien enger miteinander zu verknüpfen, aber ich
weiß von keiner anderen Methode, den Kolonien eine
Vorzugsbehandlung einzuräumen, als derjenigen, die
von dem Kolonialsekretär angetan worden ist,
nämlich den Zoll auf Lebensmittel, welcher
eine Verneuerung der Besteuerung bedeutet. Da-
gegen bin ich entschlossen. Ich würde gern
jeden besseren Zugang in Erwägung ziehen, um
einen besseren Zugang zu den Auslandsmärkten zu
gewinnen oder den Lebensständen zu begünstigen, über
die wir Klage führen, aber es war und kein solcher
Plan vorgelegt worden. Ich fürchte, daß jeder
auf Vergeltungszölle gerichtete Plan,
wenn auch unabsichtlich, doch unvermeidlich
zum Schutzzoll führen und noch weit größere
Lebensstände hervorrufen wird, als diejenigen
waren, die man zu verhindern wünschte.“ — Chamber-
lain setzt die Propaganda für seine Zollpläne nun-
mehr als Privatmann fort. Zu einem Rundruf von
Artikeln, die seinerzeit vom „Daily Telegraph“ ver-
öffentlicht waren, unter dem Titel „Reichs-Regiprozität,
eine Studie über fiskal-Politik“ hat Chamberlain
eine Vorrede geschrieben, in welcher er die Kritik
eine überzeugende Anklage gegen Englands gegen-
wärtiges einseitiges System der freien Einfuhr nennt,
das jetzt klare Zeichen des Verfalls zeigt. In
den übrigen enthält das Memorandum nichts, was nicht
bisher schon aus Chamberlainschen Reden und Briefen

bekannt wäre. Selbst das schon bis zum Ueberdruß erörterte und wiederholte schuldlose Argumente feiert darin wieder, daß das Ausland die Lebensmitteldürftigkeit trage. — Die englischen Staatsbeamten im abgelaufenen dritten Quartal d. J. besaßen sich auf 30 006 120 Pfd. Sterlinge gegen 30 455 175 in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

Spanien. Wegen der kritischen politischen Lage im spanischen Fürstentum Katalonien ist dort von der Regierung die Zensur über alle telegraphischen Berichte verhängt worden.

Marokko. Betreffs der Marokkofrage erklärt nach der „Agence Havas“ der spanische Ministerpräsident Villaverde die Nachricht, daß ein Abkommen zwischen Frankreich, England, Italien und Spanien hinsichtlich eines französischen Protektorats in Marokko zustande gekommen sei, für unbegründet. Uebrigens nützen alle offiziellen Denunciations nichts. Fortwährend kommen neue Meldungen, die dabei bleiben, daß Frankreich in Marokko Gemüthliches beabsichtigt. Jetzt wird aus Melilla dem Marokker „Herado“ gemeldet, die französische Militärverwaltung in augenblicklich über 4000 Kamele verfügen, die genügen würden, um binnen einer Woche 18 000 Mann Franzosen mit allen Ausrüstungsgegenständen von der algerischen Grenze bis nach Fez zu bringen.

Ostasien. Der amtliche russische „Nowy Krai“ veröffentlicht ein Programm für die Arbeiten der in der Mandchurie unter Vorbehalt des Statthalters Admirals Alexiew eingesetzten russischen Kommission. Danach sollen 1) die Gebietsabteilung für selbständig nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze erklärt werden, 2) der Norden der Küstenprovinz zu einem selbständigen Gebiete gemacht, 3) das Ueberfließwasser geregelt, 4) regelmäßige Beziehungen zu der ostchinesischen Eisenbahn geschaffen, für Regelung ihrer Verwaltung, Einhaltung der Verträge und Sicherung der Anstöße längs der Bahnhäuser gesorgt werden; es sollen ferner 5) die Tätigkeiten der Militärkommissare und diplomatischen Beamten stets in einer Person vereinigt, 6) das Gefängniswesen geordnet, 7) Mineralbau verbunden, 8) ein besonderer Lehrbezirk für den fernsten Osten errichtet werden. Im ganzen soll die Leitung des Gebietes des fernsten Ostens soviel als möglich vereinigt werden. — Zur Lage in Ostasien wird der „Times“ aus Tokio vom Dienstag gemeldet: Die in Europa verbreiteten Berichte, wonach Japan umfassende kriegerische Vorbereitungen treffe und auch im Volke ein brennendes Verlangen nach Krieg bestehe, sind völlig unbegründet. Japan ist, wie stets, in Bereitschaft, aber es herrscht vollkommene Ruhe; die Lage verursacht keine neuerliche Besorgnis.

Mittelamerika. Der Präsident von Mexiko hat sich, wie der „Nationalist“ aus Mexiko geschrieben wird, für den Kaiser Wilhelm malen lassen und das Bild bereits abgeschickt. Es soll das erste Mal sein, daß der Präsident einem fremden Staatsoberhaupt eine solche Aufmerksamkeit erwiesen hat.

Deutschland.

Berlin, 2. Okt. Die Kaiserin ist gestern Abend 9^{1/2} Uhr eingetroffen und vom Prinzen Siegel Friedrich empfangen worden, der kurz darauf die Reise nach Kreuznach antrat.

Dem Feldmarschall v. Gahnke hat der Kaiser nach der „Kreuzzeitg.“ am Donnerstag dem 70. Geburtstag, ein ungemein gnädiges Glückwunschtelegramm und ein kostbares Geschenk übersandt.

Die Errichtung eines Verkehrsministeriums steht in Bayern bevor.

(Militärisches.) Bei den Truppenteilen sind jetzt, nach der Entlassung der Reservisten, die Kommandos zum Ausbilden der Rekruten, um durch die Offiziere in den einzelnen Fächern der Ausbildungslehre unterrichtet zu werden. Dem aus Unteroffizieren, Gefreiten und den besaugsbildeten älteren Gemeinen bestehenden Lehrpersonal wird nun, wie mitgeteilt wird, in höherer Auftrage ans Herz gelegt, jedwede Verübung der Rekruten in und außer dem Dienst zu vermeiden und sich nicht hinreißer zu lassen, sich tüchtig an einem Manne zu vergreifen. Beim Nachhaken des Anzuges sollen die Unteroffiziere nicht persönlich Heime und Nützen gerade rufen, Falten am Rock durchstreifen, die Halsbinde zurechtziehen usw. Die Kommandos sind in einem Abstände von mindestens fünf Schritten abzugeben. Das Personal soll sich aller Schimpfwörter enthalten und den beskräftigsten Rekruten als „Menschen“ anerkennen. Bei der Gelegenheit wird der bekannte Fall Breidenbach infruktiv behandelt, wie denn überhaupt jede strenge Bestrafung von Mißhandlungen den Unteroffizieren und, wenn der Befragte ein Gefreiter war, auch den Gefreiten

bekannt gemacht wird. Wie ferner mitgeteilt wird, steht eine neue Rundgebung des Kaisers an die Offiziere in Bezug auf Mißhandlungen, ungezügelter Ausfälle usw. bevor.

(Parteipolitische.) Die Freisinnige Volkspartei hat folgenden Aufruf zur Landtagswahl erlassen:

„Parteigenossen! Bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus gilt es in erster Reihe, den großen Gefahren für die Entwicklung des Staatswesens zu begegnen, welche die Möglichkeit einer konservativen Mehrheit des Abgeordnetenhauses in sich birgt. Schon in der ablaufenden Wahlperiode fehlten den beiden konservativen Fraktionen zusammen kaum ein Duzend Stimmen an der absoluten Mehrheit. Diesmal wird der liberale Bestand noch besonders gefährdet durch die Angriffe der Sozialdemokratie. Schlußfragen, Kanalfragen, Agrarfragen von weittragender Bedeutung werden in der neuen Legislaturperiode im Landtag zur Entscheidung kommen. In Anbetracht dessen erachten wir es als unsere Aufgabe, nicht nur unsere bisherigen Mandate zu verteidigen, sondern auch, wo sich irgendwo Aussichten dazu bieten, entweder selbständig oder in Gemeinschaft mit anderen liberalen Parteien neue Mandate zu erobern.“

(Von der Marine.) S. M. S. „Sperber“ ist am 25. September in Lind eingetroffen, am 29. Sept. von dort abgegangen, am 30. Sept. in Kliva eingetroffen und geht am 2. Oktober von dort nach Dar-es-Salaam in See. — „Molte“ ist am 29. Sept. in Darbanelles eingetroffen. — „Zetis“ ist am 30. Sept. in Schifu eingetroffen und geht am 1. Oktober von dort nach Singtau in See. — Kapitänleutnant Deimling hat am 29. Sept. in Hongkong das Kommando „Tiger“ übernommen. — Kapitänleutnant Febr. v. Kevserling hat am 29. Sept. in Therapla das Kommando „Foreley“ übernommen. — S. M. S. „Panther“ ist am 27. Sept. in Wilmington (Nord-Karolina) eingetroffen und geht am 1. Oktober von dort nach Nassau (Bahama-Inseln) in See. — „Luchs“ ist am 28. Sept. in Shanghai eingetroffen. — „Zetis“ ist am 29. Sept. von Singtau nach Tschifu in See gegangen. — „Duffard“ ist am 29. Sept. in Singtau eingetroffen.

(Der Bund der Landwirte gegen die Nationalliberalen.) Am Mittwoch hat nach der „Deutsch. Tagesztg.“ in Hannover die Delegiertenversammlung des Bundes der Landwirte für die Provinz Hannover zwei Resolutionen angenommen, in denen es heißt: „Für die Landtagswahlen in unserer Provinz bestreiten wir: unter keinen Umständen solche Kandidaten zu unterstützen, welche aus dem Boden des kürzlich veröffentlichten Wahlausrufes der nationalliberalen Partei stehen.“ Dieser Wahlausruf male ohne irgend begründete Veranlassung das Gespenst der Reaktion an die Wand.

(Ueber den sozialdemokratischen Parteitag) in Dresden ist am Dienstag in den sechs Berliner Wahlkreisen in den Delegierten Bericht erstattet worden. Im zweiten Wahlkreis meinte der Delegierte Felle mit Bezug auf Bernhard und Genossen, es sei dringend notwendig, den Augustasalle zu säubern, ohne Rücksicht auf die Person. Man müsse von einer Korruption, von einem Panama der Partei sprechen, wenn nur ein Bruchteil der Beschuldigungen, die Harden gegen Dr. Braun geschleudert habe, wahr sei. Im zweiten Wahlkreis stellte Fischer vor seinen Wählern Abbitte leisten. Stadthagen forderte, daß der Abg. Braun sein Reichstagsmandat niederlege. Im dritten Wahlkreis ging es am hümmelsten zu. Hier stellte Abg. Heine sein Mandat den Wählern zur Verfügung, nachdem in der Versammlung mehrere Resolutionen eingebracht waren, die ihn eines Reichstagsmandats für unwürdig erklärten. Heine erklärte, daß er sich bereits seit einer Woche mit dem Gedanken trage, sein Mandat niederzulegen. Nur das Zureden seiner Freunde habe ihn veranlaßt, die Entscheidung darüber, ob der Vertreter des Kreises bleiben solle, der Parteiversammlung zu unterbreiten. Die unerhörten Beschimpfungen und Verleumdungen auf dem Parteitag hätten ihn dazu gezwungen, seine Wähler zu befragen, ob er noch länger ihr Vertrauen verdiene. Da man ihn in Dresden nicht zum Wort gelassen habe, so wolle er jetzt das Versäumte nachholen. Heine schilderte nun die bekannten Vorgänge in Dresden, als er dabei von der „Majestät Bebel“ sprach, entstand ein fürchterlicher Lärm. Es ertönten die Rufe: „Schuft“, „Gemeinheit“, „Runter mit dem Kerl“; dem Vortragenden war es unmöglich, sich in dem Tumult verständlich zu machen; es hatte den Anschein, als ob man auf den Redner eindringen wolle. Erst nach geraumer Zeit wurde die Ruhe wieder notwendig hergestellt. Bald erhob sich jedoch ein neuer Sturm, als Heine von dem schuftigen Denunzianten, dem Subjekt

sprach, daß den Abg. Bebel über die Heinschen Auslassungen in einer Berliner Versammlung falsch berichtet habe. Unter steter Unruhe gab der Redner nun eine Abrechnung mit Bebel, wobei er einleitend betonte, daß er heute mit größerer Reizbarkeit und Freiheit über den Kaiser und sämtliche Bundesfürsten sprechen könne, als über die Sozialdemokraten, da man jedes Wort im Munde umdrehe. Bebel habe kindische Gesichtsziele und Weiberknaß vorgetragen und zwar mit einem solchen Haß und mit solcher Wut, die nicht mehr überboten werden könnten. Als Heine erzählte, wie Bebel ihm mit Hinausfliegen aus der Partei gedroht, ertönten Hui-Rufe aus der Versammlung, die von den Gegnern Heines mit lärmenden Zurufen beantwortet wurden. Heine schloß seine zweistündige Rede mit der Frage an die Versammlung, ob sie ihn nach dieser Brandmarke auf dem Parteitag noch länger als den Mann des Vertrauens ansehen wolle. Es entwickelte sich eine Geschäftsordnungsdebatte, aus der der Antrag hervorging, die Versammlung zu vertagen und zu der nächsten Versammlung Bebel einzuladen, damit er sich gegen Heine verteidigen könne. Heine widersprach, es müsse heute endlich reiner Tisch gemacht werden, er wolle heute eine Entscheidung darüber, ob er sein Mandat, das ihm aufgebrängt sei, noch länger behalten könne. Ein großer Tumult entsand, als Abg. Zubeil in einer persönlichen Bemerkung erklärte, daß er von Heine als Schuft und Denunziant gekennzeichnete Mann sei, der an Bebel nach Rücksicht geschrieben habe. Ein Teil der Versammlung erhob sich und schrie dem Abg. Zubeil Beleidigungen aller Art: Jubas, Lump u. s. w. ins Gesicht. Zubeil wandte sich gegen den neben ihm stehenden Heine und drohte ihm mit der Faust, worauf Heine seinen Platz verließ und in der Mitte des Saales Aufstellung nahm. Gegen 2 Uhr nachts wurde mit zweidrittel Mehrheit ein Vertrauensvotum für Heine angenommen.

(Die Versammlung gleicht einem wogenden Meer), so schreibt der „Vorw.“ gegen Schluß des Berichtes über die Dienstag-Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins im dritten Berliner Wahlkreis im Anschluß an den Satz: „Zubeil erklärt sich für den Schuft und Denunzianten Heines“. Der Schlußsatz des Vorwärts-Berichtes lautet: „Beim Entfernern der Versammelten kommt es noch zu einem sehr erregten Aufruf zwischen einer Anzahl Genossen“. Dieser verschämte Satz des „Vorw.“ bedeutet nach der „Voss. Ztg.“, daß ein Genosse fürchtbar verprügelt und an die Luft befördert wurde. — So sieht der vielgerühmte „Kampf mit geistigen Waffen“ in der Sozialdemokratie aus.

(Vollmar gegen Bebel.) Gegen Bebel und dessen Kritik der Münchener Sozialdemokratie hat am Mittwoch in München eine fast besuchte sozialdemokratische Parteiversammlung in Gegenwart des Abg. v. Vollmar folgenden Beschluß gefaßt: Die Versammlung bedauert, daß der Parteitag anstatt der Förderung proletarischer Interessen nur dem Nebenbrüden und unerfreulichen Gedanken unter den Führern preisgegeben war, protestiert energisch gegen die völlig ungerechtfertigten Beleidigungen der Münchener Parteigenossen und bestreitet jedem Genossen das Recht, über eine ganze Parteiengenossenschaft sich das Richteramt anzumessen. Sie bedauert beizügliche Vorkommnisse aufs tiefste und gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß der Dresdener Parteitag der letzte dieser Art war, auf dem anstatt gedeihlicher Arbeit zur Förderung unserer Sache zur Freude aller Gegner kostbare Zeit mit der Partei schädlichen, der Leidenschaft einzelner Personen entspringenden Streitigkeiten verwendet wird. Die Versammlung fordert die Partei auf, über die unfruchtbaren Auseinandersetzungen nunmehr mutig und unverbrochen zur Emanzipation der Volksklassen überzugehen.

(Kolonialpolitik.) In Kamerun ist nach dem „Kolonialbl.“ der Gärtner Lübeck an Schwarzwasserfieber gestorben. Der in Kamerun beschäftigt gewesene Maurer Jäpper ist nach seiner Rückkehr in die Heimat in Berlin an Malaria gestorben.

Provinz und Umgegend.

† Leipzig, 1. Okt. Oberbürgermeister Dr. Erdmann überbrachte gestern dem Dichter Kuboff von Gottschalk anlässlich seines 80. Geburtstages das ihm vom König von Sachsen verliehene Komturkreuz der zweiten Klasse des Albrechts-Ordens und verkündete, daß die sächsischen Kollegien von Leipzig dem Dichter eine Ehrenbürgerung von 1200 Mk. jährlich verliehen hätten. Der Festausschuß überreichte die von Verehrern des Dichters gesammelte Ehrengebe in Betrage von 13 000 Mk. Im Auftrage des Schillervereins wurde ein silberner Pokal überreicht. Außerdem sind viele Beglückwünschungen eingegangen.

Kranken- und Sterbelaße
„Augusta“
 Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr,
Monatskonferenz in Wenzels Restauration
 Die Mitglieder werden dringend ersucht,
 ihre Beiträge möglichst **nur in dieser Kon-**
ferenz abzuliefern, damit dem Kassierer un-
 nötiger Zeitaufwand in seiner Besorgung ers-
 part wird. Die **Beiträge** machen wir gleich-
 zeitig auf § 3 des Statuts aufmerks.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Berein
„Euterpia“
 hält Sonntag den 4. Oktober in dem
 schönen neu renovierten Saale der
Kaiser Wilhelms-Halle (nicht
 mehr Reichstrone sein)
Vergnügen,
 bestehend in Theater u. Tanz, ab.
 Zur Ausführung gelangt:
Mein Leopold.
 Volksstück mit Gesang in 3 Akten.
 Unter Mitwirkung des Herrn
Hoffmann-Galle.
 Anfang 8, Ende 11 Uhr. **Der Vorstand**

Gesellschafts-Berein
Frohsinn.
Unser Vergnügen.
 findet Sonntag den 4. Oktober von
 nachmittags 3 und abends 8 Uhr
 an im **„Augarten“** statt.
Der Vorstand.

Dramatischer Verein
„Euterpe“.
 Sonntag den 4. Oktober 1903 im
 Etablissement **„Rosina“**
Ball.
 Unsere sonst eingeladenen Gäste fer-
 tlich willkommen. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Sussmannsche
Liedertafel.
 Sonntag den 4. Oktober
Ausflug nach Leuna.
 Unsere Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Gesangverein
„Thalia“
 hält Sonnabend den 3. Oktober, von abends
 8 Uhr ab, sein
Kranken-Abchiedsfränzchen
 im **„Augarten“** ab. **Der Vorstand.**

Karussellfahrt
am Thüringer Hofe
 Sonnabend und folgende Tage.
 Es ladet freundlichst ein **Max Götte.**
Lössen.
Zum Gedenkstift
 Sonntag den 4. Oktober ladet freundlichst ein
O. Wehlmann.

Reipisch.
 Zur **Tanzmusik**
 Sonntag den 4. d. M., von abends 8 Uhr an,
 ladet freundlichst ein
A. Lenz, Gastwirt.

Heute Sonnabend
frische hauschlacht. Wurst.
G. Fischer,
 Weißenheller
 Str. 23.

Schlachtfest
Borghardt, Sand 15.

Kämmers Restauration
 Heute abend Salzknochen.

Öffentliche Schneider-
und Schneiderinnen-Versammlung
 Sonntag den 4. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr,
 im Restaurant **„Zum Parkbad“**.
 Tagesordnung: 1) Die nächsten Aufgaben unserer Gewerkschaft. Referent: Kollege
A. Welker-Bühge. 2) Diskussion.
 Alle Kollegen werden dringend gebeten, für einen zahlreichen Besuch zu agitieren.
Der Einberufer.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und
Arbeiterinnen Deutschlands.
 Zahlstelle Merseburg.
 Sonntag den 4. Oktober, abends 8 Uhr in der **„Fantenburg“**
Abendunterhaltung und Tanz
 unter gefälliger Mitwirkung der Theater-Gesellschaft **Strzelewicz-Berlin.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **Das Komitee**

Sonnabend den 3. Oktober cr.,
 abends 8 1/2 Uhr,
öffentlicher Vortrag
 (für Herren und Damen)
 im gr. Saale der **„Kaiser Wilhelms-**
halle“ über das Thema:
„Naturheilkunde und Krankenkassen“.
 Redner: Herr **Reinh. Gerling** aus Dranienburg.
Der Vorstand.
 Sonntag den 4. Oktober Familien-Ausflug nach Trebitz. Abmarsch 2 1/2 Uhr
 von der **„Wasserloobridge“**.

Sehr empfehlenswert!

PERLE VON MERSEBURG
 Vikante Bremer 6 Pfg.-Zigarre.
 Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei:
Albert Dietzold, Zigarren-Import
 und -Versand,
 Dom Nr. 1, gegenüber der Burgstraße.

Schon 7. Oktober Ziehung.
IX. Schneidemüller Pferde-Lotterie.
 Hauptgewinn:
 à Loos 1 M., 11 Loose 10 M.
 Porto u. Liste 20 Pf., auch geg. Briefmarke.
10,000 M.
 1 eleg. 4spännige Equipage -
 ausserdem 3 complete komplette Equipagen, 44 Pferde,
 sowie 2400 massiv silberne Tischbesteck,
 2434 Gewinne, Gesamtwerth 52.000 Mark.
 Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W.,
 Unter den Linden 3
 gegründet 1872.

Winter-Joppen und -Paletots
 empfiehlt von einfacher bis besser Ausführung zu billigen Preisen
Heinrich Lagler, Merseburg,
 Markt 8.

Joh. Nietzsche, Kunstmagazin, Halle a. S.,
 gr. Ulrichstraße 12. (Telefon 2336).
 empfiehlt sein großes Lager von Gegenständen sowie Unterricht in Brand-
 und Tiefdruck, Kerb-, Flach- u. Gravierschnitt, Sammelmalerei, Leber-
 drucken. Hervorragende Auswahl in Konfirmationsfrägen u. Geschenken,
 Stahl- u. Kupferstiche, Gravieren, geschmackvolle, moderne Einrahmungen.

KAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen
 für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die
 besten. Derselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen
 und zur modernen **Haustextilerei.**
 Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
 Reelle Garantie. Unterricht gratis.
H. Baar, Markt Nr. 3,
 Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Kötzschen.
 Sonntag den 4. Okt., von nachm. 3 Uhr an,
große Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Karl Voigt.**
Gasthof „gold. Löwe“.
 Empfehle meine eigenen Lokalitäten zur gefi.
 Benutzung.
 Heute abend
 ff. Bockbraten, frischeingekehrten
 Mal in Gelee, sowie
 ff. Frankfurter Würstchen
 mit Meerrettig.
O. Stumpfer Nagel.
 Hochachtend.

Agutaren.
 Heute abend
Salzknochen.

„Parkbad“.
 Sonntag
Guten-Ausschießen.
Zum alten Dessauer.
 Heute abend und Sonntag früh
 ff. Spektakeln,
 wozu freundlichst einladet **S. Lehmann.**

Wilhelmsburg.
 Morgen Sonntag
Gänse-, Enten- und Hühner-
Auspielen auf dem Billard.

Dom-Café.
Gänsebraten.
 Jeden Sonntag von 4 Uhr ab Unter-
 haltungsmusik. **Aug. Schönborg.**

Dieter's Restauration.
 Heute abend Salzknochen.

Parkbad.
 Heute abend Salzknochen.

Badelt's Restauration.
 Heute abend Salzknochen.

Sohn adthbarer Eltern kann sofort als
Lehrling
 eintreten.
 Bäcker u. Konditorei v. **Ernst Flebiger,**
 Halle a. S., Anhalterstr. 7.

Knechte und Mägdle
 erhalten kostenlos sehr gute Stellung durch
 Frau **Jda Bössner,** Stellenvermittl.,
 Delgnbe 7.

Großknecht sowie Kleinknecht.
 Stellung vorzüglich.
 Frau **Jda Bössner,** Stellenvermittl.,
 Delgnbe 7.

Stadt- und Landwirtschafterin, Köchen,
 Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen
 nach hier und auswärts werden gesucht und
 nachgeholfen durch
 Frau **Jda Bössner,** Stellenvermittl.,
 Delgnbe 7.

Ein lediger, aber älterer alleinstehender
Schäfer
 per sofort gesucht.
Mittlergut Wallendorf bei Merseburg.

Junges Mädchen
 welches die feine Damenschneiderei erlernen will,
 findet Aufnahme. Zu erf. in der Exped. d. Bl.
 Gewar. wird zum 15. Nov. ein zuverlässiges
Dienstmädchen.

Emilie Bernhardt, Saalfir. 7.

Dienstmädchen
 und **Aufwartung**
 sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
 Ein junges Mädchen als
Aufwartung

sie den ganzen Tag gesucht. Zu erfagen
Weißenhellerstraße 29.

Junges Mädchen für einige Stunden des
 Vormittags als
Aufwartung

Neumarkt 73.
Verloren wurde ein kleiner
 silb. Schirmstift.
 Abzug gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Eine Zylinderuhr in Meißener Aue
 gefunden.
Gottthardstraße 24, 3 Tr.



Herbst-Neuheiten in Kleiderstoffen!

Solide Qualitäten in einfarbigen Stoffen aller Art.
 Aparte Neuheiten in Noppenstoffen und Zibelines.
 Dauerhafte Hauskleiderstoffe. Reizende Blusen-Neuheiten.

Theodor Freytag, Merseburg, Rossmarkt I.

Freim. Feuerweh.
 Montag den 5. Oktober 1903
Hauptübung
 auf dem Rulandtsplatz.
 Eintreten 1/8 Uhr am Geräte-
 haufe. Nach der Übung Ver-
 sammlung im "Holl".
 Der Kommandant.

Löpit.
 Sonntag den 4. September zur Erste-
 dankfest Feier von nachmittags 3 Uhr an
BALL.
 Es ladet ein **Albert Schmidt.**
 NB. Bist Speisen und Getränke ist bestens
 gelorgt.

Leser "Lg."
 Der unterzeichnete Verein eröffnet
Dienstag den 6. Oktober,
 abends 8 1/2 Uhr,
 im „Senzog Christian“ einen
Unterrichtskursus
 in der vereinfachten deutschen Stenografie.
 (Eingangslosystem Stolze-Schrey).
 Das Honorar beträgt einjähr. Kosten für
 Lehrmittel 6 M.
 Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts
 erbeten. **Stenographenverein „Stolze“.**
 System Stolze-Schrey.
 Der Vorstand.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Kulisch,
 Arzt für Horn- u. Blasenleiden
 sowie Hautkrankheiten,
Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 100.

Feinste Tafelmargarine
 (rote Naturbutter) empfiehlt stets frisch
Louis Albrecht.

Die so beliebte Fassung
Zigarre „Intimo“,
 100 Stück 2,50 M.,
 ist wieder in großen Posten eingetroffen. Bei
 Abnahme größter Posten bedeutend billiger.
Louis Albrecht,
 Birtenstraße 4.

1 Fahrrad, 1 Nähmaschine gratis
 kann jeder bei uns durch Ver-
 mittelung erhalten. Prospekte gra-
 tis franco. Pneumatik und Fahr-
 radzubehör konkurrenzlos billig.
 Ritter-Fahrad-Industrie, Berlin S. 42.
 Reell, kein Bone-System!

Stiefel- u. Schuhwaren,
 alle Sorten nur gut und dauerhaft, große
 Auswahl, billigste Preise.
 Bestellung nach Maß und Reparaturen gut
 und schnell.
R. Schmidt,
 Seitenstraße 2.

Hilfe geg. Bluthod.
 Winterstein, Salze, Bablenstraße 21.

Rindfleisch
 empfiehlt
L. Nürnberger.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwarz
 ist sparsamen Hausfrauen unentbehrlich.

Erlaube mir den Eingang sämtlicher
Herbstneuheiten
 in Damen- und Mädchenhüten,
 Damen-Kapotten, Mädchen-
 und Knabenhüten
 sowie Federn und Stoffen
 ergebenst anzuzeigen.
 Ungarnierungen werden modern, prompt und
 billigst ausgeführt.
Trauerhüte
 in allen Preislagen empfiehlt
Moritz Schirmer,
 Merseburg, Entenplan 2.

Pianos Flügel Harmoniums.
 Größtes Lager der Provinz. **Jahreslange Garantie.**
 Gebüdiges anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mäßigen Preisen. Gebrauchte Instrumente,
 unter voller Garantie, stets am Lager. Bequeme Zahlungsbedingungen.
**C. Rich. Ritter, Groß. Säch. Hof-
 Pianoforte-Fabrik.**

Richard Baldauf, Schneidermstr.,
 Birtenstraße Nr. 2,
 empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur
**Aufertigung feiner Herren-
 und Knaben-Garderobe nach Maß**

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
 Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reife-
 zeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt die Winterkurse
 am 20. Oktober 1903. Stets Aussicht, hervorragende Erfolge.
 Prospekte auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**

Butter, Eier, Käse, Schmalz,
 Molkerei-Produkte, Fleisch frisch,
 Braunschweiger Gemüse-Konserven,
 garantiert reine Getreide-Konserve,
 Bäckerei-Bedarfs-Artikel,
 Kolonialwaren,
 gutkochende Hülsenfrüchte
 empfiehlt
Carl Bauch,
 Markt.

**Herren-Wäsche,
 Krawatten,
 Herren-Hüte,
 Regenschirme**
 empfiehlt billigt
Franz Lorenz,
 II. Ritterstraße 2.

Technikum Altenburg S.-f.
 für Maschinenbau und
 Elektrotechnik.
 Lehrwerkstätte. — Programme frei.
 Regierungs-Kommissar.

Möbel,
 selbstgefertigte in sauberer Arbeit, gepflegte, fest
 affirete Hölzer, hält großes Lager
P. Pertz, Tischlermstr.,
 Breitenstraße 2.
 Billigste Bezugsquelle gegen Kasse.

Amerik. Schweinefett,
 beste Marke, stets gute frische Ware, empfiehlt
 billigt
Louis Albrecht.

Heringe,
 täglich frisch mariniert, a 10 Pfg. empfiehlt
Louis Albrecht.

Versandt geg. Nachnahme.
Kaffee!
 *Osmplinas-Mischl. Pfd. 78 Pfg.
 „ do. Perl „ 85 „
 *Quatemala-Mischl. „ 100 „
 *Monaco- do. „ 120 „
 *Soloth. Cacao 1 „ 120 „
 *Bruch-Chocolad. „ 75 „
Reinhold Praze
 Magdeburg 1
 Versandt-Haus.

**XXX. Quedlinburger
 Pferde-Lotterie**
 Ziehung schon am 8. Oktober 1903.
 Kasse a 1 M. bei dem General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg,
Louis Zehender, Rich. Schurig
Carl Brendel in Merseburg.
 Wiedervertäufte erhalten Rabatt.

Hat ev. Hilfe bei **Störungen** etc.
C. Wagner, Halle a. S., Dopfenplan 8,
 (Belziger Turm) rechts part.
 Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

|| Halle, 1. Okt. Heute Morgen gegen 5 Uhr entfiel im Hause Annenstraße 2 Feuer. Es brannte in den parterre gelegenen Restaurationsräumen. Der Duallm war derart, daß die Bewohner der oberen Etagen nur durch die sehr schnell erscheinende Feuerwehrrerrettet werden konnten. Die Feuerwehrleute gingen entschlossen vor und reiteten den Monteur Runfel, dessen Frau und zwei kleine Kinder, zwei Kinder der Familie Schaller, ein Kind des Böttchers Lent, welcher das Feuer zuerst bemerkt und gemeldet hatte, zwei Kinder der Familie Heynemann. Die letzteren mußten mittels Rettungsnetzes herabgeholt werden. Es lag ungewißhaft Brandstiftung vor, denn man fand die Restaurationsmöbel mit Petroleum getränkt vor. Als der Tat verdächtig wurde der Gastwirt Klimes, mit dem es nicht vom besten Flehen sollte, verhaftet.

† Weisenfels, 29. Sept. Der Regierungspräsident hatte in einer am 5. Mai 1902 ergangenen Verfügung gefordert, daß die Gehälter der 25 höchsten Polizeibeamten aufgebessert würden, da sie in keinem Verhältnis zu den Leistungen der Beamten ständen; außerdem sollte ihnen noch eine Meritenzuschüßigung in Höhe von 10 Proz. der jeweiligen Gehaltsbezüge gewährt werden. Die Stadt lehnte jedoch diese Forderung in Rücksicht darauf ab, daß die kommunalen Abgaben (es werden 177 Proz. Zuschläge zu den Staats- und 198 Proz. Zuschläge zu den Realsteuern gezahlt) schon sehr hoch seien, und überdies verschiedene kostspielige Projekte dringender Ausführung bedürftig. Darauf verfußte der Regierungspräsident unterm 7. März d. J. Zwangsentscheidung der Gelder zur Ausführung der Gehaltserhöhung. Die Stadtvorordneten entsprochen nimmend der Verfügung zum Teil, indem sie 4976 Mk. zur Aufbesserung der Gehälter in den diesjährigen Etat einstellten, lehnten jedoch die Rückdatierung der Gehaltsbezüge auf die Zeit vom 31. März 1903 bis 5. Mai 1902 ebenso ab wie die Gewährung einer besonderen Meritenzuschüßigung und erhoben in Rücksicht auf diese beiden Punkte Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht gegen die vom Regierungspräsidenten geforderte Zwangsentscheidung. Daselbe hat nun am 26. Sept. entschieden, daß die Stadt der Verfügung des Regierungspräsidenten voll zu entsprechen hat; somit ist sie gezwungen, erhöhte Gehälter und besondere Meritenzuschüßigungen von 5. Mai 1902 an zu zahlen.

† Kösen, 28. Sept. Die heutige Vergebung der Auftricharbeiten der Ueberdachung des Bahnsteiges förderte eine nette Submissionsliste zu Tage. Das Mindestangebot der Firma Emma Leichte-Köfen betrug nämlich 822,02 Mk., das Höchstangebot von Kirchhoff-Appold 2686,50 Mk. Die dazwischen liegenden Gebote gingen von 857,76 Mk. bis 1787 Mk.

† Zeitz, 30. Sept. In Jipsendorf hat wieder einmal die üble Gewohnheit, Petroleum in das Feuer zu gießen, einen schweren Unglücksfall herbeigeführt. Die zwölf Jahre alte Tochter des Grubenarbeiters Sannstedt wollte das Mittagessen schneller fertig haben und goß Petroleum in das Feuer; die Flasche explodierte und das Mädchen erlitt arge Brandwunden. Das jammernde Kind wurde nach Zeitz in eine Klinik gebracht.

† Dessau, 30. Sept. Beim Abspringen vom Straßenbahnwagen fiel gestern abend die vermittelte Bürgermeister K. so unglücklich zur Erde, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Ein Soldat hob die Bewußtlose auf und veranlaßte ihre Ueberführung in das Krankenhaus. Aber bereits eine Stunde nach dem Unfall erlag Frau K. ihren schweren Verletzungen. (S. 31g.)

† Oera, 30. Sept. Der Neubau des Theaters hat statt der veranschlagten 950 000 Mark den Betrag von 1 100 000 Mark erfordert.

† Altenburg, 30. Sept. In vergangener Nacht hat in dem zwischen Luda und Großitz gelegenen Dorfe Groß-Solchen der Handarbeiter Wilhelm Heyl aus Dösch den zwanzigjährigen Dienstknecht Seifert bei einem Streite erschossen. Heyl, ein gewalttätiger und vielfach bestraffter Mensch, ist heute nachmittag in der Nähe der Löschig-Mühle vom Stadtmagistrat Schmidt hier festgenommen worden.

† Rudowehna, 30. Sept. Gestern nachmittag ereignete sich zwischen Geritz und Rudowehna ein schrecklicher Unglücksfall. Die Frau des Gastwirts Nitzscher hieselbst entfiel 3 Uhr 37 Min. dem in Geritz falligen Schnellzuge und fuhr mit ihrem Einspänner, der mit Brettern beladen war, vom hiesigen Bahnhofe dem heimlichen Dorfe zu. Unterwegs scheute das Pferd und drohte, dem jungen Knechte durchzugehen. Frau Nitzscher suchte deshalb vom Wagen zu springen, stürzte jedoch so unglücklich herab, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Der zufällig des Weges kommende Arzt legte in der nahen Wohnung einen Notverband an; doch die un-

glückliche Frau, die sechs unermöglichte Kinder hinterläßt, starb bald darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

† Alstedden a. S., 30. Sept. Dem Buchhalter Thordauer wurde in der Nacht des 20. September sein Fahrrad, auf welchem er seinen Ueberzieher befestigt hatte, im Hause für eines hiesigen Hotels gestohlen. Am 28. September brachte der hiesige Expediteur das gestohlene Fahrrad zum Hotelbesitzer als Frachtgut. Laut frankierten Frachtbriefes ist das Rad auf Station Drohndorf-Mehringen bei Alstedden ohne Verpackung aufgegeben. Der Frachtbrief, welcher die Unterschrift Karl Hoffmann trägt, ist mit verstellter Handschrift ausgefertigt. Das Rad ist vollständig verrottet, Ueberzieher und Klingel fehlen. Dem mutmaßlichen Dieb ist man auf der Spur.

† Wernigerode, 30. Sept. Bei herrlich warmem Wetter fand in geübter Weise heute auf dem Neustädter Anger der große Herbstviehmarkt, verbunden mit Tierchau, statt. Der Besuch war ebenso wie der Auftrieb aus den böbereien und entfernteren gelegenen Harzorten infolge der selten günstigen Witterung sehr stark und der Handel flott. Sehr niedrig war der Preis für Schweine; Ferkel wurden schon von 6 Mk. an gehandelt, bessere Tiere kosteten 8 bis 12 Mk. Gegen mittag hatte Herr Christen Ernst zu Stolberg-Wernigerode dem Plage einen längeren Besuch ab.

† Altenburg, 30. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung seitens der Bürgerschaft fand gestern mittag die Enthüllung des monumentalen Statuenbrunnens statt. Herr Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Dörmal betonte, daß das Denkmal mit Recht hier stehen dürfe. Wenn auch nicht genau nachgewiesen sei, daß das Stallspiel seinen Ursprung in Altenburg habe, so stehe doch fest, daß es hier wesentlich ausgebildet und zu dem gemacht worden sei, was es jetzt ist. Den opferwilligen Bürgerinnen des Städters präsent, wünschte er unserer Stadt denselben in wertvoller Weise erhalten und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Altenburg. Darauf ergriß Buchdruckermeister Fuchs als Vorsitzender des Deutschen Statuenverbandes das Wort, brachte dem Vertreter der Stadt, dem Komitee zur Errichtung eines Statuenbrunnens und dem Schöpfer desselben seinen Dank, wünschte, daß der Stat als würdiges Unterhaltungs-spiel auch fernerhin gepflegt werden möge, und brachte ein breifaches Hoch auf das altenburgische Land aus. Wie Fansarenhändler die Feier eingeleitet hatten, so wurde sie auch durch Fansarenlänge beendet, worauf eine allgemeine Beschüßigung des Statuenbrunnens erfolgte.

† Dresden, 30. Sept. In der Neustadt wurde eine junge Mutter, während sie ihr 12 Tage altes Kind badete, von einer Ohnmacht befallen. Als sie nach 10 Minuten wieder erwachte, war das Kind ertrunken.

Notiznachrichten.

Merseburg, den 3. Oktober 1903.

** (Auszeichnungen.) Dem Kassensührer des Kreis-Krieger-Verbandes Kriegsmalw Böhme in Merseburg und dem Gemeindevorsteher Holzhauser Rabe in Kößschau ist das Allgemeine Ehrenzeichen, ferner dem Regierungs-Hauptkassens-Diener Jenett hier aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens allerhöchstd. verliehen worden. Weiterhin ist der seit 40 Jahren im Dienste der Frau Oberst von Schönermark hier stehenden Kammerjungfer Hermine Horn am 1. d. Mts. für außerordentliche Treue und Rechtschaffenheit von Ihrer Maj. der Kaiserin das Jubiläumskreuz für 40jährige treue Dienste verliehen worden.

** Das nächste Plagkonzert unseres Stadtorchesters findet am kommenden Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr vor dem Portal des neuen Ständehauses in der Oberaltstadt statt. Das Programm ist folgendes: 1) Mit Eichenlaub und Schwertern. Marsch von Fr. v. Flon. 2) Fest-Duverture von Seb. Mayer. 3) Die Musik kommt von D. Strauß. 4) Herbstweisen. Walzer von Wälder. 5) Potpourri a. b. Operette „Der Vogelkändler“ von G. Zeller. 6) Deutschlands Heldenjöhne. Marsch von Wiggert.

** Der Minister für öffentliche Arbeiten hat die Frist für die unentgeltliche Besfordderung von Liebesgaben für die Ueberschwemmten im Stromgebiet der Oder bis zum 1. Juni 1904 verlängert. ** Im Regierungsbezirk Merseburg sind nach dem „Amt. Schulblatt“ mit dem 1. Okt. 46 Lehrstellen vakant.

** Nach einer amtlichen Bekanntmachung über die Rückgabe von Ordens- und Ehrenzeichen wird hilfsbedürftigen Witwen und Kindern verorbener Inhaber des Militär-Ehrenzeichens erster Klasse und des Kreuzes des Allgemeinen Ehrenzeichens bei der Zurückgabe von der Generalordenskommission in Berlin eine Entschädigung von 25 Mark gewährt.

Für die Zurückgabe des Militär-Ehrenzeichens zweiter Klasse wird eine Entschädigung von 9 Mark gewährt, bezügl. bei der Rückgabe des Allgemeinen Ehrenzeichens. Eine Verpflichtung für die Rückgabe dieser Ehrenzeichen besteht nicht.

** Das Kammergericht entschied über die Pflicht der Fortbildungsschüler, eine patriotische Feier zu besuchen. In O. besteht eine staatliche Fortbildungsschule; der Schulbesuch wird durch ein Dreistatut geregelt, das u. a. vorschreibt, die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten haben sich in den Unterrichtsstunden pünktlich einzufinden. Im Januar d. J. erklärte der Leiter der Fortbildungsschule den Schülern, am Geburtstage des Kaisers hätten sie sich in einem bestimmten Schanklokale einzufinden, um an der Feier teilzunehmen. Der Fortbildungsschüler Tr., der sich nicht eingefunden hatte, wurde wegen Zuwiderhandlung gegen das maßgebende Dreistatut in Strafe genommen. Sein Einspruch wurde von Schöffengericht verworfen, die Strafkammer sprach aber den Angeklagten frei. Das Kammergericht erkannte das Urteil mit der Begründung an, es habe sich um eine patriotische Feier in einem öffentlichen Lokale und nicht in der Schule gehandelt; an der Feier hätten auch andere Personen als Schüler der Fortbildungsschule teilgenommen.

** Mit dem 1. Januar 1904 wird die in der letzten Reichstagsession zustande gekommene Novelle zum Krankenversicherungsgesetz ihrem ganzen Umfange nach in Kraft treten. Es ist anzunehmen, daß bei allen in Betracht kommenden Kassen die nach dieser Novelle nötig gewordenen Änderungen der Satzungen so gefördert sind, daß mit dem 1. Januar 1904 sämtliche Neuerungen zur Durchführung gelangen können. Der Bundesrat hat verschiedenen Kassentarnen Anweisungen zu dieser Arbeit dadurch gegeben, daß Muster-Satzungen auf Grund der Novelle ausgearbeitet und veröffentlicht sind. Werben von den Kassen die erforderlichen Wänderungen nicht rechtzeitig bis zum Inkrafttreten der Novelle vollzogen, so müssen sie von der Aufsichtsbehörde vorgenommen werden. Die Hilfskassen haben zu beachten, daß die ihnen auf Grund des § 75a des Krankenversicherungsgesetzes ausgetheilten Beschlüßigungen am 1. Januar 1904 ihre Gültigkeit verlieren, sofern sie nicht nach der Verkündung der Novelle von neuem erteilt worden sind.

** Eine wichtige Entscheidung hat zu der Frage, mit welchem Zeitpunkt bei unbefugter Errichtung von Anlagen die Verjährung beginnt, der Strafsenat des Kammergerichts getroffen. Das frühere preussische Obergericht hatte angenommen, daß die Verjährung der Strafverfußung erst von dem Augenblicke der Verfußung der rechtmäßig hergestellten Anlage zu laufen beginnt. Demgegenüber hat jetzt das Kammergericht entschieden, daß die in der Verordnungsbestimmung vorgesehene dreimonatige Verjährungsfrist mit dem Tage der behördlich nicht genehmigten Errichtung der Anlage ihren Anfang nimmt, sobald, wenn drei Monate verstrichen sind, die begangene Straftat nicht mehr verfolgt werden darf.

g. Die Kleidung in gesundheitslicher Beziehung. Beachtung in gesundheitslicher Beziehung verdient gegenwärtig unsere Kleidung; denn wie im Frühjahr ist der Temperaturwechsel jetzt oft ein so starker, daß allerbald Krankheiten, Heiserkeit, Husten, Schnupfen u. dergl. an der Tagesordnung sind. Hier steht man bidere Winterkleidung, dort den leichten Sommeranzug, hier die schwerere Winterkopfbekleidung, dort den leichten Sommerhut. Jeder aber muß an seinem eigenen Körper wahrnehmen, was ihm bekömmlich und dienlich ist. Vor allem müssen die Extremitäten, Schüßigen und Frieren, vermieden werden. In warmer Kleidung ist es rathsam, nicht zu schnell zu gehen, um nicht in Schwweiß zu geraten und in leichter Kleidung ist es rathlich, durch schnellere Bewegung eine Empfindung des Frostes zu verhüten. Beim Fahren auf einem offenen Wagen ist warme Kleidung das Vortheilhafteste. Als Maßgebend muß aber hingestellt werden, daß man im Frühjahr die Winterkleidung nicht zu schnell ablegen soll, da die Haut durch die dicke Einwickelung während des Winters meist sehr empfindlich geworden ist, im Herbst dagegen soll man sich nicht durch Anlegen bidere Winterfächer von vornherein verwickeln, da die Verwickelung in der Regel zahlreiche Krankheitserscheinungen im Gefolge hat.

** Ueber den Nährwert der Pilze macht die „Med. Woche“ folgende bemerkenswerten Mitteilungen: Die Ansicht, daß die Pilze in ihrer chemischen Zusammensetzung dem tierischen Fleisch nahekommen und daß sie daher die Bezeichnung eines „pflanzlichen Fleisches“ verdienen, ist auf älteren Untersuchungen begründet, die zu einer Zeit vorgenommen wurden, als die analytischen Verfahrungen der Chemie noch nicht so genau waren, als auch die Nahrungsmittelchemie überhaupt noch nicht so feste Grundlagen erworben hatte wie jetzt. In einer Be-

Uebersicht der Benutzung der Eisenbahnen zu Postbeförderungen vom 1. Oktober 1903 ab.

Richtung von Merseburg nach Halle.

Aug 2099: 3 U. 5 M. vorm. Postwagen. — Bringt nur Pakete ohne Wertangabe.
Aug 21: 4 U. 29 M. vorm. Postwagen. — Bringt und nimmt mit nur genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen.
Aug 219: 5 U. 6 M. vorm. Eine Postbeförderung.
Aug 205: 6 U. 11 M. vorm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
Aug 21: 6 U. 24 M. vorm. Eine Postwagen. Bringt und nimmt nur geschlossene Briefbeutel mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal mit.
Aug 207: 6 U. 32 M. vorm. Eine Postbeförderung. — Bringt nur geschlossene Briefbeutel mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal mit.
Aug 211: 11 U. 57 M. vorm. Eine Postbeförderung.
Aug 241: 12 U. 42 M. nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
Aug 9: 2 U. 17 M. nachm. Eine Postwagen. — Nimmt nur in geschlossenen Briefteilen genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal mit.
Aug 201: 4 U. 9 M. nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
Aug 8: 6 U. 3 M. nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt nur genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal mit.
Aug 203: 8 U. 0 M. nachm. Nimmt nur geschlossene Briefbeutel mit gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal mit.
Aug 209: 8 U. 16 M. nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
Aug 2: 529: 9 U. 11 M. nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt nur genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen mit.
Aug 208: 11 U. 21 M. nachm. Eine Postbeförderung.
Aug 208: 11 U. 38 M. nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.

Richtung von Merseburg nach Weipensfeld.

Aug 210: 3 U. 40 M. vorm. Eine Postwagen. — Bringt nur in geschlossenen Briefteilen genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal mit.
Aug 594: 6 U. 58 M. vorm. Postwagen. — Bringt nur Pakete ohne Wertangabe mit.
Aug 202: 6 U. 9 M. vorm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
Aug 186: 8 U. 6 M. vorm. Eine Postwagen. — Bringt und nimmt nur in geschlossenen Briefteilen genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal mit.
Aug 204: 10 U. 30 M. vorm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
Aug 201: 11 U. 29 M. vorm. Postwagen. — Bringt und nimmt mit nur genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen.
Aug 188: 11 U. 51 M. vorm. Eine Postbeförderung.
Aug 212: 11 U. 55 M. nachm. Eine Postwagen. — Bringt nur an Wertagen in geschlossenen Briefteilen genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal mit.
Aug 242: 2 U. 32 M. nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
Aug 10: 4 U. 16 M. nachm. Bringt und nimmt in geschlossenen Briefteilen genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal mit.
Aug 206: 6 U. 7 M. nachm. Eine Postwagen. — Bringt täglich und nimmt an den Wochentagen in geschlossenen Briefteilen genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal mit.
Aug 8: 6 Uhr 6 M. nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.
Aug 692: 10 U. 24 M. nachm. Postwagen. Bringt und nimmt Pakete ohne Wertangabe, genehmigte und eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen in geschlossenen Beuteln mit.
Aug 208: 12 U. 4 M. nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postanweisungen jeder Art mit.

Richtung von Merseburg nach Mücheln.

Aug 252: 6 U. 45 M. vorm. Postwagen. — Befördert jede Art von Postanweisungen.
Aug 244: 10 U. 40 M. vorm. Eine Postwagen. — Befördert nur geschlossene Briefbeutel mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal.
Aug 538: 1 U. 58 M. nachm. Postwagen. Nur an Wertagen. — Befördert jede Art von Postanweisungen.
Aug 528: 6 U. 10 M. nachm. Eine Postwagen. — Befördert nur an Wertagen einen geschlossenen Briefbeutel mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen. An den Sonntagen Postwagen. Befördert absondern Postanweisungen jeder Art.
Aug 590: 8 U. 20 M. nachm. Reine Postbeförderung.

Richtung von Mücheln nach Merseburg.

Aug 521: 4 U. 55 M. vorm. an Merseburg 5 U. 44 M. vorm. Eine Postwagen. — Befördert nur an den Wertagen einen geschlossenen Briefbeutel mit gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen sowie Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal.
Aug 522: 8 U. 11 M. vorm. an Merseburg 9 U. 58 M. vorm. Eine Postwagen. — Befördert an den Wertagen geschlossene Briefbeutel mit gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahnpersonal.
Aug 523: 11 Uhr 55 M. vorm. an Merseburg 12 Uhr 24 M. nachm. Postwagen. Nur an Wertagen. — Befördert Postanweisungen jeder Art.
Aug 527: 3 Uhr 9 M. nachm. an Merseburg 4 U. 1 M. nachm. Eine Postwagen. — Bringt nur an den Wertagen durch das Eisenbahnpersonal geschlossene Briefbeutel mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen mit.
Aug 229: 9 U. 58 M. nachm. an Merseburg 7 U. 50 M. nachm. Postwagen. — Befördert Postanweisungen jeder Art.

Richtung von Merseburg nach Schöffstadt.

Aug 841: 6 U. 50 M. vorm. Postwagen. — Befördert Postanweisungen jeder Art.
Aug 843: 10 U. 39 M. vorm. Postwagen. Nur an Wertagen. — Befördert an den Wertagen Postanweisungen jeder Art. An den Sonntagen werden durch das Eisenbahnpersonal Briefbeutel mit Paketen und Schöffstadt mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Postanweisungen und Zeitungen befördert.
Aug 845: 2 U. 54 M. nachm. Postwagen. Nur an Wertagen. — Befördert Postanweisungen jeder Art.
Aug 847: 8 U. 20 M. nachm. Reine Postbeförderung.

Richtung von Schöffstadt nach Merseburg.

Aug 842: 4 U. 55 M. vorm. an Merseburg 5 U. 53 M. vorm. Eine Postwagen. — Bringt durch das Eisenbahnpersonal nur genehmigte, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen mit.
Aug 844: 8 U. 10 M. nachm. an Merseburg 9 U. 23 M. nachm. Postwagen. — Befördert an den Wertagen Postanweisungen jeder Art.
Aug 846: 12 U. 10 M. nachm. an Merseburg 1 U. 11 M. nachm. Postwagen. — Befördert Postanweisungen jeder Art.
Aug 848: 6 U. 18 M. nachm. an Merseburg 7 U. 36 M. nachm. Postwagen. Nur an Wertagen. — Befördert Postanweisungen jeder Art.

Anmerkung. Bei den Eisenbahnen ohne Postwagen können nach den Bestimmungen der Postanweisungen vom 20. März 1900 alle Briefbeuteln einseitig der Bahnhofsseite und dringende Pakete nicht befördert werden. Die in den Bahnhofsstellen niedergelegten Anweisungen — namentlich zur Vermeidung von Unklarheiten bezüglich der Beförderung — werden bei letzten Blättern nach dem Postamt geschickt.

Gang der Landposten des Kaiserlichen Postamts in Merseburg.

1) Landpostamt mit Postbeförderung nach Pöhlitz am 7 U. vorm.; nach Pöhlitz am 12 U. 20 M. nachm. Abkunft in Merseburg 1 U. 50 M. nachm. — Beförderungszeit rund 1 1/2 Stunden. Nur an Wertagen.
2) Postamt nach Pöhlitz (nur an den Wertagen) 1 U. nachm.; nach Pöhlitz am 11 U. 45 M. nachm.; Abkunft in Merseburg 8 U. 45 M. nachm.; nach Pöhlitz 7 U. vorm.; nach Pöhlitz 1 U. nachm.; Abkunft in Merseburg 3 U. nachm.

*) Es wird dringend gebeten, auf obige Anmerkung ganz besonders zu achten.

* (Der Subaher Kattischer Kreis) ist am Mittwoch abend, mit der Kaiserlichen Post in die Richtung kommen, durch Einwirkung mit dem Abfertigen beendet worden. Der Ausgang hatte nach einem Bericht der „Post. Ztg.“ im Laufe des Tages einen derartigen Umfang angenommen, daß die Posten von der Schiffschiffen Gebrauch machen und Militär einfordern mußte. Große Mühen verurteilten die Ausführenden ungefähr 1000 Köpfe über den Frachttrennung auf dem Westbahnhof zu verhindern. Sie hätten schon den Fortschritt des Frachttrennung niedergelegt und schwer verletzt, als die Polizei eintrat. Von einem Schiffschiffen überprüfte, mußte sich die Polizei weislich zurückziehen, sich jedoch dann mit blauer Waffe die Passagiere an, die hartnäckig Widerstand leisteten, die Konstabler von den Pferden rissen und einen von diesen mit einer Eisenkette derart verletzten, daß dieser sterbend in das Spital gebracht werden mußte. Hierbei fiel aus der Menge gegen die Polizei ein Revolverkugeln, worauf die Mannschaften ihrerseits von den Revolvern Gebrauch machten. Zahlreiche mehr oder minder schwer Verletzte blieben an dem Platz, die Menge zog sich zurück in das Lager der Ausführenden in der Wagenhalle zurück. Polizei sperrte dieses ab und ließ die Verletzten zur Unterstützung herbei. Soldaten überprüften die umliegenden Gassen und Straßen diese ab, während Polizei in das Lager einrückte, um Verschüttungen auflöslicher Elemente vorzunehmen. Die 142 an der Zahl, sollten nachmittags in die Polizeizentrale mittels Schwebwagen überführt werden. Die Militär- und Polizeibefehle dieser Wagen wurde jedoch von der erkrankten Menge angefallen und mit Steinen und Ziegeln bombardiert. Bei dem hierauf folgenden Angriff des Militärs wurden zahlreiche Passagiere verunziert, einer davon tödlich tödlich verletzt. Um 5 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Im ganzen wurden 87 von den ausführenden Kutschern, welche die Polizei angegriffen, verhaftet.

* (Das Personal der Mailänder Nordbahn) besah am Mittwoch in einer Versammlung, die am ersten Tage des Auslaufes von der Gesellschaft angebotenen Verbesserungen anzunehmen und mit der Arbeit unversöhnlich wieder zu beginnen. Der reguläre Dienst wird Sonnabend wieder aufgenommen werden. Da die Gesellschaft inzwischen neues Personal eingestellt hat, werden etwa hundert von den früheren Arbeitern ihre Stellung einbüßen. * (Unter den spanischen Fischern) von San Sebastian und Barmes kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, es gab 12 Verwundete. * (Denmalerweise) In Berlin fand am Donnerstag mittig in Gegenwart des Großherzogs, des Großprinzen und des Erbprinzen von Baden, sowie des deutschen Kronprinzen die feierliche Enthüllung der Denkmäler für Kaiser Friedrich III. und die Kaiserin Augusta statt. Im Gärten fand jedoch ein Ruhestuhl statt. * (Die Bergleute) sind dem „Vollständigen Anzeiger“ zufolge am Mittwoch abend und in der Nacht zum Donnerstag in Falkenstein, wo bereits am Montag 11 Gefährde eingeschickert wurden, weitere 5 Säuer. * (Ein Einbruch eines Baugeräts) in Frankfurt bei Glöwen wurde 5 Arbeiter in die Tiefe gerissen. Drei wurden schwer, zwei leicht verletzt. * (In Pechow) hat das Baugesellschaft & Schmidt seine Zahlungen eingestellt; die beiden Geschäftsbücher sollen flüssig sein. Gegen Schmidt ist ein „Verehrter Anwalt“ zufolge Schadenersatz eines Ruhestuhl eintraten, weil jener sich von 20000 Mark verschuldet habe. * (Witz Heinrich von Preußen) übermittelte der Stadt Chicago telegraphisch seinen Glückwunsch zur Zentenariofeier und seinen Dank für die ihn ergangene Einladung. Bürgermeister Garrison sprach telegraphisch den Dank der Stadt für die Aufmerksamkeit des Prinzen aus. * (In einem Pariser Hospital) hielten elend und verlassen die 50jährige Gräfin Lucy, welche sich Entschluß des „Witwenraubes“ hat. Sie entschloß, man hat in früheren Jahren durch Wachen bewacht, man hat in letzteren Jahre Prozesse mit der Gräfin des Herzogs, der Stadt Gené, geführt hatte. Die Gräfin war die dritte Tochter der sogenannten Prinzessin Vianenburg, welche der morganatischen Ehe des Herzogs Karl mit Lady Colville entkamme. * (Am Simonsplatz) wurde am Dienstag das siebente Kilometer vollendet, so daß nur noch 2370 Meter fehlen.

* (Die Post) fährt in Rio de Janeiro noch fortgesetzt. Die Post der vorigen Woche sind 15 Personen der „Schiffschiffen“ (von Dampfern). Im Samstags-Schiffschiffen stehen in der Nacht zum Donners- die Dampfer „München“ und „Kaiser“ zusammen. Ersterer saß; sein Kapitän ist Großkapitän. * (Die Erdöffnung der Sibirischen Eisenbahn) macht sich auch auf den preussischen Staatsbahnen bemerkbar. Westfälische fuhr Sonntag eine von Paris kommende vornehmliche Japanerin, welche schon dem Landwege nach Japan fährt, mit Begleitung durch die Kaiserliche Wache bis nach Moskau, die Gräfinen und sich von dort zu Schiff nach ihrer Heimat Japan begeben wollte. Die Dame sprach fließend deutsch. * (Nach 71-jähriger Ehe gestorben) ist dieser Tage die Ehefrau des Kapitäns Arnold zu Neumerfeld (Mittel-Preußen). Die Frau hat ein Alter von 91 Jahren erreicht, während ihr Mann 97 Jahre zählt. Am 27. Juli vorigen Jahres beging das würdige Paar seine 70-jährige Ehejubiläum. * (Word.) Aus Bogen wird gemeldet: Der Danerhohn Agnes Bismarck in Eppan erwiderte aus Eiferhaft nachlässig seine Ehefrau Katharina Niedermair; deren Mutter ist noch am Leben. * (Einen schweren Straßenfall) meldet der Berliner Polizeibericht. Auf dem Spreeweg, fliegen ein Arbeitswagen und eine Kutsche zusammen, wobei die in der Kutsche sitzende Rentnerin Franziska Maas hinausgeschleudert wurde und unter die Räder eines mit eisernen Trägern beladenen Kailuh merkes geriet. Sie wurde an der Stelle getötet. * (Die Frau Edward VII.) „Mithras und Albert“, an deren Kopf sich der König befindet, ließ sich der „Post. Ztg.“ Dienstag abend beim Anlaufen des dem Hafen von Ostende mit dem Dampfer „No. 140“ zusammen. Der Dampfer erlitt schweren Schaden, die Nacht blieb unbeschiedigt. * (Marie Gehlinger) hinterließ testamentarisch dem Verein deutscher Bühnen-Mitglieder 20000 M.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Okt. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Zuschrift des Reichstagsabgeordneten Göhre vom 1. Oktober, nach welcher derselbe sein Mandat aus Reichstags niederlegt, was er mit dem Minister, dem er seit Jahren in Parteilosen begegnet, begründet.

Hamburg, 2. Okt. Bei den Siebentenen auf der Groß-Borsfelder Chaussee erfolgte gestern nachmittags ein Stiel-Einbruch, wodurch zwei Arbeiter verunglückt und lebensgefährlich verletzt wurden.

Sofia, 2. Okt. Von der Grenze bei Kufinbil wird gemeldet, daß fünf vereinigte Kommandos gegen 8000 Mann türkischer Truppen bei Uzunovo, unweit Kratovo, etwa 30 Kilometer von der bulgarischen Grenze, kämpften. Die Aufständischen schlugen 30 Angriffe zurück und warfen 160 Bomben. Die türkischen Verluste betragen mehrere Offiziere und 300 Mann. Das Geschick dauert noch fort. Lukowo ist abgerannt.

Kleinanzeige.

Laval-Wäsche

gibt mühelos unergreiflich schönen Glanz. Überall zu haben. Fabrik: Gebr. Meyer, Riddingen (Hannover).

Merseburger Correspondent.

Erheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 232.

Sonnabend den 3. Oktober.

1903.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Hinsichtlich der Balkanfrage sind die beim Besuch des Zaren am österreichischen Kaiserhof gelegentlich der Frühstückstafel im Schloß Schönbrunn am Mittwoch gewechselten Worte als ein interessanter und wichtiger Gradmesser für die politische-diplomatische Lage aufzufassen. Solange Rußland und Oesterreich einig sind in den Balkanfragen, und solange englischerseits nichts geschieht, um die Zügel der Politik dieser beiden Mächte zu lösen, darf die Welt ruhig sein über die orientalische Frage, mag auch in dem unglücklichen Mazedonien der Kampf fortdauern. Zu den bulgarisch-türkischen Beziehungen wird offiziös in Kreisen der Presse erklärt, daß eine formelle Entente mit Bulgarien nicht erfolgt sei, sondern nur eine Aussprache und gegenseitige Zusicherungen über gewisse im gegenseitigen Interesse liegende Maßnahmen zur Besserung der Lage. Die neuerrichtete Kommission als Beirat des Generalinspektors könne bei der Durchführung der Reformen beziehungsweise bei der Auswahl kirchlicher Genossen, Polizisten und Feldhüter, bei Steuerbemessungen, bei der Schlichtung von Differenzen zwischen der mohamedanischen und der christlichen Landbevölkerung, bei Unterdrückung von Beschwerden der letzteren sowie bei der Verteilung der Hilfsbeiträge an die Bewohner der beschädigten Dörfer gute Dienste leisten. Die von Bulgarien verlangte Einflusnahme seitens des Erzherzogs auf die Ernennung der bulgarischen Mitglieder der Kommission konnte nicht genehrt werden, da sonst auch das osmanische Patriarchat und die Serben und Rumänen die gleiche Einflusnahme verlangen würden. Mit der angebahnten Verständigung sei natürlich die Sanierung der Situation nicht erreicht, eine solche sei nur möglich, wenn es der bulgarischen Regierung gelingen würde, die Unterstützung der mazedonischen Bewegung aus Bulgarien abzuhalten.

Eine Eingabe an den Zaren haben, wie dem „Hann. Cour.“ aus Sofia geschrieben wird, Aufständische aus der Gegend von Monastir gerichtet, die den „Patrioten“ zu Sofia sehr wenig in den Kram paßt und demgemäß als der Gipfel aller Freigebit und Niedertracht von ihnen gebrauchmarkt wird. Das Memorandum der Aufständischen verlangt von „Bätern“ nicht mehr und nicht weniger als sein sofortiges Eingreifen zurecht friedlicher Beendigung der Wirren, also so ziemlich das Fatale, was dem Sofioter Komitee widerfahren konnte. „Uns ist“, so heißt es in der Eingabe, „von dem Komitee versprochen worden, daß sofort nach unserer Erhebung ein bulgarisches Heer zur Befreiung Mazedoniens die Grenzen der Türkei überschreiten werde. Wir haben zu den Waffen gegriffen, aber die Bulgaren sind ausgeblieben. Doch nicht nur bulgarische Versprechungen waren für uns bestimmend, als wir zu den Waffen griffen. Der später ermordete russische Konsul Roslowitz hat uns feierlich die Zusicherung gegeben, daß unser Unternehmen von Ew. Majestät Regierung gebilligt werden und der Förderung durch Ew. Majestät sicher sei. Auch die russische Hilfe ist nicht zur Tat geworden. So stehen wir schutzlos und auf uns selbst angewiesen vielen Tausenden türkischer Soldaten, die von allen Seiten auf uns einbringen, gegenüber. Dazu sind wir nicht einmal Bulgaren und als solche verpflichtet, den Auforderungen, die aus Sofia an uns ergehen, Rechnung zu tragen; wir waren friedliche



von jenen der übrigen Mächte bemerkenswert abweichen, unzutreffend sind. Das, was England aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung Englands hinzuzufügen mußte, hat im wesentlichen die Vereinbarung der Großmächte nicht gestört und deren Erklärungen an die Presse nicht entwertet. — Nun möchte man aber doch gern wissen, was England noch Besonderes hinzugezogen hat.

Auch Italien hat nimmer zu der türkisch-bulgarischen Spannung Stellung genommen. Nach Erklärungen des italienischen Vertreters in Sofia schließt sich Italien den Erklärungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns an, doch verspricht es, ähnlich England, einen Druck auf die Türkei wegen energischerer Durchführung der Reformen.

Das Urteil im serbischen Offizierprozeß ist nach der „N. Fr. Pr.“ infolten von Bedeutung, als nur die Hauptleute Nowakowitsch und Lazarewitsch nebst zwei Jahren Gefängnis auch noch zum Verluste der Offiziersdarge verurteilt sind, während sich doch alle Angeklagten derselben strafbaren Handlung schuldig machten, indem sie einen Aufruhr unterzeichneten, welcher im schlimmsten Falle die gewaltsame Entfönerung der an der Verschwörung gegen das ermordete Königspar beteiligten aus dem Heere forterte. Es scheint, daß sich die beiden härter getroffenen Hauptleute die schwere Strafe durch ihr unverföhliches Benehmen sowie durch die während der Verhandlung wiederholt ausgesprochene Drohung, die Sache nicht ruhen zu lassen, zugezogen haben. Diese beiden Offiziere sollen auch nicht begnadigt werden.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Graf Apponyi, hat dem Verlangen von zwanzig Abgeordneten, worunter auch solche der liberalen Partei, auf Einberufung einer neuen Sitzung des Abgeordnetenhauses für Sonnabend statzugeben. — Der kroatische Landtag als abgeordnete von Presowitsch besprach in einer Volksversammlung die politische Situation der Monarchie und berührte insbesondere die Frage der Kommandosprache der gemeinsamen Armee. Er sagte: „Die Kroaten wollen den Betreibungen der Magyaren keine Hindernisse in den Weg legen. Im Gegenteil, Redner gratuliere den Magyaren im vorhinein zu allen ihren eventuellen Erfolgen, insofern sie nicht zum Nachteil der übrigen Nationalitäten seien. Erhalten aber die

Magyaren das ungarische Kommando, dann werden wir für die gemeinsamen Truppen in Kroatien das kroatische Kommando fordern.“ — Im litolischen Landtag kam zwischen den Deutschen und Italienern eine Einigung zustande, wodurch der Landtag aktionsfähig wird. Die Session dürfte sechs Wochen dauern. Den Italienern liegt viel an der Lösung der Frage der materiellen Besserung ihrer Lehrer. Die Italiener verlangten erst die Beratung dieser Angelegenheit. Die Deutschen lehnten dies ab, versicherten aber, die Schulfrage werde sofort im Ausschuss in Beratung gezogen und die dritte Lesung der anderen Gesetzentwürfe erst gleichzeitig mit der dritten Lesung der Schulvorlagen erfolgen, worauf die Italiener die Bahn frei gaben. Im Programm des Landtages stehen auch viele andere für Westeuropa bringende Gegenstände.

England. Die aus dem englischen Kabinett geschiedenen Freihändler machen jetzt die Öffentlichkeit mit ihren Motiven bekannt. Lord George Hamilton hat gefastet, daß der Brief, in welchem er seine Entlassung aus dem Amte des Staatssekretärs für Indien nachsucht, gleichzeitig mit einem Schreiben veröffentlicht werde, in welchem er Aufklärung zu seinem Entlassungsgesuche gibt; Lord Hamilton erklärt darin, er habe, als er am 15. September sein Entlassungsgesuch schrieb, nichts von Chamberlains Rücktritt und folglich auch nichts von dem damit verbundenen Ausschließen des Vorkurs-Tarif-Projektes aus dem Programm der Regierung gewußt. Erst aus den Morgenblättern vom 18. September, welche die Nachricht von seinem und den übrigen Rücktrittsgesuchen enthielten, habe er Kenntnis von der großen Veränderung erhalten. In dem an Lord Balfour gerichteten Entlassungsgesuch sagt Lord Hamilton, er könne nicht einsehen, wie Schutzzölle und Wiedereingetungszölle dem Handel Großbritanniens zum Vorteil gereichen könnten, es sei denn auf Kosten der einheimischen Konsumenten. Er könne sich nicht daran beteiligen, die Grundsätze der Fiskal-Politik, auf denen das Gebäude der britischen Wohlfaht beruhe, umzuwerfen. — Das vom 15. d. M. datierte Schreiben des bisherigen Finanzministers Ritchie an den Premierminister Balfour, in welchem er seine Demission gab, ist am Mittwoch veröffentlicht worden. Er sagt darin: „Nach dem, was gestern im Kabinettrat geschahen ist, ist es mir unmöglich, Mitglied der Regierung zu bleiben. Ich sympathisiere durchaus mit dem Wunsch, Mutterland und Kolonien enger miteinander zu verknüpfen, aber ich weiß von keiner anderen Methode, den Kolonien eine Vorkursbehandlung einzuräumen, als derjenigen, die von dem Kolonialsekretär angetragen worden ist, nämlich den Zoll auf Lebensmittel, welcher eine Verneuerung der Besteuerung bedeutet. Dagegen bin ich entschlossen. Ich würde gern jeden besseren Zugang zu den Auslandsmärkten zu gewinnen oder den Lebensständen zu begeben, aber die wir Klage führen, aber es war uns kein solcher Plan vorgelegt worden. Ich fürchte, daß jeder auf Vergeltungszölle gerichtete Plan, wenn auch unabsichtlich, doch unvermeidlich zum Schutzzoll führen und noch weitgrößere Uebelstände hervorrufen wird, als diejenigen waren, die man zu verhindern wünschte.“ — Chamberlain ist jetzt die Propaganda für seine Zollpläne nimmer als Privatmann fort. Zu dem neuen Redner von Artstein, die seinerzeit vom „Daily Telegraph“ veröffentlicht waren, unter dem Titel „Reichs-Regiprozität, eine Studie über Fiskal-Politik“ hat Chamberlain eine Vorrede geschrieben, in welcher er die Mittel einer überzeugenden Anklage gegen Englands gegenwärtiges einseitiges System der freien Einfuhr nennt, das jetzt klare Zeichen des Verfalls zeigt. Im Uebrigen enthält das Memorandum nichts, was nicht bisher schon aus Chamberlainischen Reden und Briefen